

Schwefel Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfennig
42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erstausgabe
jeden Wochentage. Wöchentlich: Gratisbeilage „Muster
Familienfreund.“

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwefel Zeitung“ rechtswert-
mäßige Kraft.

Verordnungsgebühren für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Petitzeile
über deren Raum 10 Pfg., außerhalb 14, Anzeigen-Zeile 10 Pfg.
und Verlag von Carl Bruns in Schwefel, Fernsprech-
amt Nr. 62. Amt Schwefel. Tel.-Nr. 2000, Schwefel-Rath.

35. Jahrgang

Schwefel Dienstag, 25. März 1902.

No 71



Oberleutnant Rolke.

Die Nachricht, daß der Oberleutnant Rolke, der seit
vielen Jahren der Schutztruppe für Kamerun angehört,
von Eingeborenen ermordet worden ist, mahnt daran,
daß das kamerunische Hinterland noch nicht ganz erschlo-
sen und nicht sicher ist.

Oberleutnant Rolke war 1890 Leutnant im 68. In-
fanterie-Regiment in Coblenz geworden und hat sich in
der Schutztruppe für Kamerun, der er seit dem 7. August
1896 angehört, mehrfach, besonders als Chef der Mil-
itärstation Joko hervorgetan. Für seine Verdienste im
Adamaua-Feldzuge und bei späteren Streifzügen erhielt
er den Roten Adlerorden und den Kronenorden mit
Schwerten. Ende vorigen Jahres war ihm bei der Er-
schließung des westlichen Hinterlandes eine wichtige Auf-
gabe zugedacht. Hauptmann Gramer von Klausbruch,
der Chef der in Joko stehenden Kompanie der Truppe,
hatte einen Zug nach Ngambere unternommen, um den
dortigen Sultan zu züchtigen, der Sklavenjagden, offen-
bar nach Osten hin, im französischen Gebiet unternom-
men hatte; bei dieser Gelegenheit wurde Ngambere ge-
stürmt. In Ngambere, der Stadt der Wandjongolo-Tifar,
Rolke Oberleutnant Dominik zu Hauptmann von Klaus-
bruch stoßen und dann mit ihm über Tibati nach der sechs-
zig Meilen entfernten Sultanstadt Vanyo
ziehen, wo Rolke die neue Militärstation errichten sollte.
Letztere wird als Stützpunkt für den von Oberleutnant

Dominik in Garua am Venu zu errichtenden Stützpunkt
dienen. Wenn es sich nun bestätigt, daß Rolke von Ein-
geborenen ermordet worden ist, so trifft ein bei den Nacht-
verhältnissen der muhammedanischen Sultane des Gras-
landes nicht zu unterschätzender Schlag die Truppen in
dem Augenblick, wo die Erschließung des Binnenlandes
vor sich gehen sollte.

Aus dem europäischen Wetterwinkel.

Auf der Balkanhalbinsel ziehen sich wieder einmal
politische Gewitterwolken zusammen: aus Mazedonien
und Albanien werden bedrohliche Unruhen berichtet. Es
liegen darüber folgende Meldungen vor:
Die türkische Regierung erhielt aus Albanien sehr
beunruhigende Meldungen, so daß am ersten Bairamtag
(Frühlingsanfang) ein außerordentlicher Ministerrat
zusammenberufen wurde. Derselbe soll die sofortige Ver-
stärkung aller Garnisonen beschlossen haben. Details
sind noch nicht zu erhalten. Man behauptet, es handle
sich um die Mobilisierung von etwa 20 000 Mann.

Dem „Berl. Tg.“ wird hierüber von ihrem Wiener
Korrespondenten geschrieben:

Wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, hat Oester-
reich-Ungarn ebenso wie Rußland und England wegen
der bedrohlichen Erscheinungen in Mazedonien und Al-
banien, die eine aufständische Bewegung befürchten las-
sen, Vorstellungen bei der Pforte erhoben. Schon vor
einiger Zeit habe ich Sie auf die Zündleinen und Agita-
tionen sowie auf die wachsende Erregung, die bereits zu
mancherlei Unruhen geführt hat, in diesen türkischen Pro-
vinzen aufmerksam gemacht. Was Albanien anbelangt,
so ist es erwiesen, daß von verschiedenen Seiten Ein-
schmuggelung von Waffen und Munition in großem
Maßstabe stattgefunden hat, daß sich die Stämme rüsten
und zusammenrotten und eine bedrohliche Haltung gegen-
über den Behörden einnehmen. In Mazedonien sind
zahlreiche kleinere Banden aufgetaucht, die von dem be-
kannten Sarafow ausgerüstet und über die bulgarische
Grenze dirigiert werden, und nun plündern und brand-
schlagen sie die Bevölkerung, um sie zur Verzweiflung zu
treiben und zu verzweifelten Taten zu zwingen.

Die Pforte hat sich inzwischen mit einer Note an die
Mächte gewendet, um sie zu einer Intervention bei dem
bulgarischen Kabinett zu veranlassen. Bulgarien ist an
den Zuständen in Mazedonien zweifellos mitschuldig, da
es angeht, daß der Vandalismus auf seinem Gebiete auf
eine erhöhte und nachdrücklichere Grenzüberwachung hätte
Bedacht nehmen müssen. Der Anstifter Sarafow ist aller-
dings nicht mehr Präsident des bekannten macedonischen
Komitees, das sich zufolge der Einwirkung der Regier-

ung jeder Teilnahme an der Bewegung zu enthalten
scheint. Nachdrückliche Warnungen der Mächte in Sofia
werden trotzdem am Plage sein. Uebrigens soll die
Pforte nach Konstantinopeler Meldungen eine Truppen-
macht von 35 000 Mann nach Mazedonien und Albanien
dirigiert haben, und man ist in hiesigen politischen Kreisen
der Ansicht, das türkische Nachaufgebot in den beiden
unruhigen Provinzen sei jedenfalls stark genug, um jeden
Auftand niederzuschlagen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten, die
am Sonntag dem Gottesdienste in der Kaiser Wilhelm-
Gedächtniskirche zu Charlottenburg-Berlin bewohnten,
machten am Montag einen Spaziergang. Später sprach
der Monarch beim Staatssekretär v. Richthofen im Aus-
wärtigen Amt vor; nach der Rückkehr ins Schloß empfing
er verschiedene Militärs. — Ende April wird der Kaiser
Jagdgastr seines Schwagers, des Herzogs Ernst Günther,
in Brinzenau und dann des Fürsten Fürstenberg in
Donauessingen sein.

Der Kaiserin wurden Montag vormittag
mehrere Angehörige der Berliner Feuerwehr vorgestellt;
die hohe Frau unterhielt sich mit jedem und übergab dem
Brandmeister Leyholdt ein Bild des Kaisers mit eigen-
händiger Unterschrift. Die jüngeren Prinzen und die
kleine Prinzessin überreichten drei Obermaschinisten, so-
wie 20 Oberfeuerwehrmännern je eine Bronzestiftung des
Kaisers und ein Goldstück und 3 Feuerwehrgesellen je eine
Brieftasche mit einem Goldstück.

Der Kaiser hat bestimmt, daß aus den für 1901
fälligen Zinsen der anlässlich der 50jährigen Dienstjubilä-
feier Kaiser Wilhelm's I. gegründeten, ursprünglich für
unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes für 1813/15,
jetzt für solche des Militärdienstkreuzes bestimmten Stif-
tung 36 Inhaber dieses Ehrenzeichens mit Ehrengeschen-
ken von je 60 Mark bedacht werden. Die Namen wer-
den soeben im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Ein deutsches Schiedsgericht für Getreidequali-
täten. Die Bestrebungen mit dem bisherigen System
der Beurteilung von Getreidequalitäten — Anrufung
eines englischen Schiedsgerichts — zu brechen, gewinnen
immer mehr an Boden. Der deutsche Handelsrat hatte
am Sonnabend voriger Woche zur Beratung der Ein-
richtung einer deutschen Getreidearbitrage Vertreter der
interessierten Handelskammern einberufen, die sich ziem-
lich zahlreich eingefunden hatten. Die Ansichten der Er-
scheinenden gingen, mit Ausnahme des Vertreters von O-
denburg, dahin, daß teils aus praktischen, teils aus nati-
onalen Rücksichten eine deutsche Arbitrage eingerichtet

Sprache, Denkweise, Sprichwörter etc.

Wenn du willst im Menschenherzen
Alle Saiten rühren an,
Stimme du den Ton der Schmerzen,
Nicht den Klang der Freuden an.
Mancher ist wohl, der erfahren
Hat auf Erden keine Lust,
Keiner, der nicht still bewahren
Wird ein Weh in seiner Brust.

Der Diamantfälscher.

Roman von Rosenthal-Bonin.
(Nachdruck verboten).

35. Fortsetzung.

Herr Blomkist sprang auf, daß sein Stuhl hinter ihm
knirschte, er raffte das Geld zusammen, welches er auf sei-
nem holländischen Doppeldukaten herausbekommen hatte,
nahm es ohne nachzuzählen in die Tasche und verließ in
etwas seltsamer Haltung, wie die Kellner sagten, als
hätte er eine Gabel verschluckt, den Keller.

Er eilte in seine Wohnung im Hotel, ergriff frampf-
haft seine Schlüssel und stellte sie an das Fenster.
„Jetzt sage mir einer, daß es keine Verführung gibt.“
rief er fast laut — „da ist dieser Sivers bei van Hee-
ren, bei seinem Vater — beide wissen unzweifelhaft nichts
von einander, der Sohn ist jedenfalls gleichsam im Ver-
steck vor den Behörden auf dem Schiff, der Vater giebt
dem Diamantendieb da, ohne zu wissen, Unterschluß,
und dieser Sohn jündet, von plötzlichem Wahnsinn über-
fallen, dem Vater das Schiff an — ist das keine Ver-
führung, ist das keine rächende Tragik des Schicksals?“
Da verläßt, fuhr Herr Blomkist in seinem Selbst-
gespräch fort, „ein wilder, gewissenloser Mann Frau
und Kind, um einem andern Weib nachzulaufen. Er

überläßt sie einfach dem Glende jahrelang, ohne sich um
sie zu kümmern, dann sprengt er Gerüchte seines
Todes aus, um eine andere zu heiraten, — kehrt ruhig
in sein Vaterland zurück und läßt sich's wohl sein, und
nach zwanzig Jahren beherbergt er, ohne es zu wissen,
seinen Sohn, einen Dieb, bei sich, einen Dieb und Wahn-
sinnigen und schließlich Brandstifter am eigenen Schiff
seines Vaters. — So werden die Sünden der Väter heim-
gesucht an ihren Kindern und die Väter dadurch auf's
Furchtbarste bestraft. — Samuel, alter Samuel Elmen-
reich, deine Gesehe, die ja auch nur zu oft bei uns in Er-
füllung gehen, sind schreckliche Gesehe, und dein Gott ein
gerechter, aber furchtbare Gott, — und auch du bist nicht
schuldblos an diesem Lauf der Dinge.“

Herr Blomkist ging zum Hafen, um dort Erkundig-
ungen über das Unglück einzuziehen, er traf den Ver-
sicherungsagenten, welcher gerade von Spiekerroog zu-
rückgekommen war und den er gut kannte.

„Werkwürdiger Fall da, Herr Blomkist!“ erzählte
der Agent. — „Wäre nicht von Heeren seit dreißig Jah-
ren auf's Beste bei uns akkreditiert, man könnte etwas
sehr Sonderbares vermuten. — Denken Sie, die Anna
ist heruntergebrannt bis auf den Spiegel, aber von den
siebenunddreißig mit seinem Rheinwein gefüllten Fä-
ßern fand sich eines unverseht vor, gänzlich unverseht,
und der Strandvogt wie auch wir fanden es mit Wasser
gefüllt.“

„Es war dies kein Trinkwassergefäß?“ erkundigte
sich Herr Blomkist.

„Nein, ein Faß zu unterst im Gitterraum und mit
Blech beschlagen und ein Rheinweinfäß jener Mainzer
Firma.“ lautete die Entgegnung des Agenten.

„Hat man hier im Hafen etwas bemerkt?“ forschte
Herr Blomkist weiter.

„Absolut nichts,“ antwortete der Agent. „Kuri-
os nur ist, daß van Heeren vorher schon Wein anderwärts

bestellt, diesen wieder abbestellt hat, daß dennoch der Wein
hier eintraf — van Heeren schrie und tobte und ver-
kaufte schließlich den Wein hier billig wieder. Es war
dieselbe Quantität, siebenunddreißig Stückfaß à tausend
Liter,“ ergänzte der Agent.

Herr Blomkist zeigte sich sehr aufmerksam.

„Van Heeren hat also nicht den Wein der Mainzer
Firma hier verkauft, sondern den andern, der dazu kam?“
forchte er.

„Ja diesen,“ bestätigte der Agent, „sein Schiff war
schon fertig geladen, als der andere Wein ankam.“

„An wen hat er den Wein verkauft?“ frug der
Beamte.

„An Gebrüder Wiese, wie ich erfahren, — van Hee-
ren sagte mir,“ berichtete der Agent weiter, „daß er einige
seiner Fässer aufgemacht, den Wein geprüft und genau
nach Vorschrift gefunden habe, alle Fässer habe er, im
Vertrauen auf die bewährte Redlichkeit der Mainzer
Firma, nicht geprüft.“

„Also hier hat van Heeren die siebenunddreißig
Stückfässer Rheinwein wieder verkauft,“ sprach Herr
Blomkist nachdenklich. „Wo wohnen diese Gebrüder
Wiese?“

„Würden Sie mich dorthin begleiten? — Ich möchte
als Käufer dort erscheinen und mir eine Probe ausbitten.
Sie werden mich verstehen, Herr Paulsen?“ frug der
Beamte.

„Die Sache scheint Ihnen also auch zweifelhaft?“

„Ich weiß noch gar nichts, Herr Paulsen, mich in-
teressiert nur der Fall und ich möchte eine Flasche von
diesem Wein in Händen haben,“ antwortete Herr
Blomkist.

Der Agent führte Herrn Blomkist zu Gebrüder
Wiese, — der Beamte kostete den Wein, fand ihn vor-
trefflich und erhielt eine Musterflasche.

werden sollte. Der Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler wurde mit der Abfassung eines Entwurfs beauftragt, der seiner Zeit der Kommission des Handelsstages vorgelegt werden soll.

Rußland.

Der russische Oberstleutnant Grinn soll auch französische Militärgeheimnisse, so weit sie sich auf das Zusammenwirken der französischen und russischen Streitkräfte beziehen, an Deutschland verraten haben. So wenigstens meldet der „Petit Parisien“, das Blatt des Ministers Jean Dupuy, und fügt hinzu, daß Oberst Grinn, Vorgesetzter der zweiten Abteilung des Großen französischen Generalstabes, bei der Entdeckung der Ver- raten wesentlich mitgewirkt hat. Er teilte der russischen Regierung mit, daß Oberstleutnant Grinn den fremden Spionen keine falschen Pläne, wie er sollte, sondern echte Aufschlüsse verkaufte, und er lenkte die Aufmerksamkeit der vorgeordneten Behörde auch auf General Kuznetsov, den Warschauer Generalstabschef, der sich gegenwärtig unter falschem Namen in der Umgegend von Rizza aufhalten soll.

England und Transvaal.

Lord Roberts traf kürzlich zur Besichtigung der demnächst nach Afrika zu befördernden neuen Yeomanry-Formationen im irischen Standlager in Curragh ein, äußerte sich sehr befriedigt über die Erscheinung und die Bewegungen der ihm vorgeführten irischen Reiter und legte ihnen dringend ans Herz, sich mit Eifer den Verhältnissen der südafrikanischen Kriegsführung anzupassen. Ganz besonders aber hob er die Notwendigkeit sorgfältiger Pferdepflege hervor und gab seinen Zuhörern zu erwägen, daß, falls die Pferde nicht leistungsfähig seien, die ganze Truppe ihren Wert verliere. „Lord Roberts schreibt mir“, bemerkte der Oberbefehlshaber im Laufe seiner Ansprache: „Ich habe die größte Not in der Welt, die Leute, die ich hier habe, beritten zu machen. Schicken Sie mir ja keine Reiter mehr zu, wofür sie nicht für ihre eigenen Pferde zu sorgen wissen. Denn ich kann den Leuten nicht ein über das andere Mal neue Pferde liefern, die doch nicht sorgfältig gepflegt werden.“ Sie müssen sich darüber klar sein“, fuhr Lord Roberts fort, „daß, wenn Sie nicht für Ihre Pferde sorgen, Sie in die Blockhäuser gelegt oder zur Bewachung der Verbindungsstellen verwandt werden. Gegen den Feind werden Sie dann nicht geführt. Ich mache Sie daher nochmals darauf aufmerksam, daß die Hauptsache stets ist, nach Pferd und Sattel zu sehen.“

Der Spezialkorrespondent der londoner „Times“, der sich von Ost-Transvaal nach Mersdorp begeben hat, meldet seinem Blatte, die Lage der Dinge im Osten sei von der im Westen sehr verschieden. Er sagt, im Osten sei Botha's Einfluß in beständigem Schwanken begriffen, Waffenstreckungen aufseiten der Buren kämen häufig vor, und diese verfügten nur noch über kleine Vieh- herden, die über weite Gebiete zerstreut seien. Im Westen dagegen hätten die Buren Geschütze und reichliche Vorräte an Schießbedarf; sie seien in ihren Zu- fuhren unbeschränkt und besäßen große Viehherden. Alle schwankenden und zur Versöhnung geneigten Ele- mente seien ausgeschieden worden; die danach übrig ge- bliebenen Streitkräfte seien immer noch sehr zahlreich und beständen durchweg aus kampftüchtigen Mann- schaften. Ihre große Zahl stärke ihr Vertrauen, und die englischen Truppen seien vorläufig nicht stark genug, ihnen angemessen zu begegnen (!).

Der Beginn der Friedensverhandlungen.

Nachrichten, welche dem „Berl. Tgl.“ zugegangen sind, bestätigen die gestrige Meldung, daß England die Hand zum Frieden geboten und die Friedensverhand- lungen begonnen haben. Das Blatt schreibt:

Das Londoner Depeschsbureau Central News brachte gestern die sensationelle Mitteilung, daß die offi- ziellen Vertreter der Burenregierung in Begleitung ihrer militärischen Berater im englischen Hauptquartier einge-

traten seien, und daß das englische Kriegsamt, ohne die Meldung zu dementieren, erklärte, dieselbe nicht ergän- zen zu können. Wir erhalten jedoch detaillierte Mel- dungen, die das Faktum außer Zweifel stellen. Danach trafen am Sonnabend nachmittags 3 Uhr in einem Extrazuge unter dem Schutze der weißen Flagge auf dem Bahnhofe zu Pretoria der derzeitige Staatspräsident der Transvaalrepublik Schalk Burger in Begleitung der Kommandanten Lucas Meyer und Krogh sowie des Staatssekretärs Reitz aus Balmoral ein. Am Bahnhof wurden sie von mehreren Offizieren erwartet und ohne Verzug in der Equipage Lord Kitcheners ins Haupt- quartier gefahren. Dort angekommen wurden sie sofort durch den Chef des Nachrichtendienstes dem Oberkom- mandierenden Lord Kitchener zugeführt und hatten mit diesem eine lange geheime Unterredung. Ueber den In- halt der Verhandlungen ist natürlich noch nichts zu er- fahren. Immerhin aber liegen Anzeichen vor, daß die Unterredung nicht resultatlos gewesen ist, denn sofort nach derselben fuhren die beiden Burenführer mit ihren Kommandanten in einem Extrazuge um 5 Uhr nachmittags nach Kroonstad, also südwärts und nach einem Plaze, von welchem weitere Verhandlungen mit den Buren selbst von Schalk Burger und Reitz vorge- nommen werden können. Gerüchtwiese verlautet hierzu, daß Steijn und Dewet in oder bei Kroonstad mit Schalk Burger und Reitz zusammentreffen. Die Reise der Bu- renvertreter macht in Pretoria wie in England außer- ordentlichen Eindruck.

Ein Nachspiel zum Altenbekener Prozeß.

Die Leichenberaubung auf der Altenbekener Un- glücksstätte hat am Montag ebenfalls ihre gerichtliche Sühne gefunden. Der Streckenarbeiter Bade wurde zu 3 Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust ver- urteilt. Bade wurde in der Nacht nach dem Unglück von einem Bahnmessner in einem Personenwagen beobachtet, als er sich an den Hofentischen einiger Leichen zu schaf- fen machte. Der Bahnmessner fragte ihn, was er in den Wagen suche. B. antwortete jedoch nicht, sondern sprang zum Wagenfenster hinaus. Der Bahnmessner hat darauf sogleich wahrgenommen, daß einem Verunglückten die Hofentischen aufgeschnitten waren. Einige Tage später hat B. sich eine Kiste gekauft, seiner Geliebten goldene Ohrringe geschenkt, seine Freunde bewirtet und viel Geld bei sich geführt. Außerdem haben mehrere Personen an- gezeigt, daß ihren verunglückten Angehörigen große Summen Geldes abhanden gekommen sind. B. leugnete mit großer Entschiedenheit, wurde aber für überführt erachtet.

Lotales.

„Schwerte“, 25. März 1902.

„Palm-Sonntag liegt hinter uns, wir sind in der Charwoche. Sie heißt mit Recht die stille Woche, denn auch einen wenig nach innen gerichteten Sinn nimmt der Ernst der Leidens-Woche gefangen und wendet ihn an- deren Gedanken zu. Aber ist es eine ernste und stille Woche, in die wir eingetreten sind, an ihrem Ausgang öffnet uns das schöne Osterfest weit die Pforten zum Tempel der Hoffnung und des Frühlings, und die frohe Stimmung, die an Ostern und die bessere Jahreszeit an- knüpft, mildert die Sorge und den schweren Druck der Zeit. Geschäftig regen sich tausend und aber tausend Hände in den Vorbereitungen für die Feiertage. Haus u. Gewerbe stehen im hellen Wetter nebeneinander da, und auch der junge Lenz hat ein übriges getan, die Natur und die Gärten für das hohe Fest zu schmücken. Es wird ja kein richtiges grünes Ostern sein, dafür ist's in der Jah- reszeit noch zu früh, aber wie ein grüner Hauch wird's über Sträuchern und manchem Geäst liegen und an an- mutigem Blumenflor unter den Erbslingen des Jahres ist kein Mangel. Nur keinen Nachtfrost mehr in all' dies Treiben und Spritzen hinein, dann werden die Wünsche des Landwirts, des Gärtners und aller Freunde der Na- tur in hohem Maße befriedigt werden, wenn nach dem Blühen die Ernte kommt. Und mit der Osterzeit sind die Osterferien da. In allen Schulen kein Laut mehr, und tiefer Frieden in den Parlamenten. Der Bürger, der Tag für Tag seinem Berufe nachzugehen, für das tägliche Brot zu sorgen hat, kann ja nicht mit Ferien rechnen, so gut ist für ihn nicht gefügt, aber er freut sich der Ferien der Jugend mit. Für die Herren Reichstagsabgeordneten ist aber in der freien Zeit Gelegenheit genug zum Nach- denken darüber vorhanden, wie nun eigentlich dem Nähr- stande geholfen werden soll. Denn es muß wirklich ein- mal an das Thaten nach dem vielen Raten gedacht werden.“

Wie schon gestern berichtet, wird Fräulein Scherf, deren Berufung an die höhere Mädchenschule hier selbst die Bestätigung der kgl. Regierung gefunden hat, nunmehr von Billigt, ihrem bisherigen Wirkungs- kreis, nach Schwerte übersiedeln. Die Gemeinde Billigt sieht die allgemein beliebte und geschätzte, von den Kin- dern sehr verehrte Lehrerin mit einem Gefühl innigen Bedauerns scheiden. Wir zweifeln nicht, daß es Fräulein Scherf gelingen wird, auch hier in Schwerte sich die glei- chen Sympathien zu erwerben wie in Billigt. Möge es ihr gelingen, ihre ausgezeichnete Kollegin und Vor- gängerin, Fräulein v. Heill, der zu Ehren gestern eine Abschiedsfeier stattfand, zu ersetzen!

Auf eine Anregung des Kreisverbandes evange- lischer Arbeitervereine Elberfelds haben die evangelischen Arbeitervereine Deutschlands zu Gunsten der in den Konzentrationslagern befindlichen Burenfrauen und Kinder seit einiger Zeit eine Sammlung veranstaltet, die bis heute schon einen hohen Betrag abgeworfen hat. Auf eine von dem Ausschuss an den Präsidenten der Mit- glieder der evangelischen Arbeitervereine zu empfangen, um die gesammelten Gelder in Empfang zu nehmen. Als Empfangstermin wurde der 2. April, vormittags 11 Uhr, bestimmt. Die Deputation wird bestehen aus

dem Rektor Eichholz aus Bismarck und dem 2. Vorsitzenden des Elberfelder Arbeitervereins, Baumann- mer Bihl, Fröhling.

Ein Osterfest ohne Eier ist undenkbar. Und auch andere Industrien, namentlich die Schokoladenfab- rikation, die meisten Osterkerzen beschafft, das schliche- re ist — gefärbt oder ungefärbt, bemalt oder unbe- malt — doch noch immer an der Tagesordnung geblie- ben. Es giebt noch unzählige Familien, wo das altege- wöhnliche „Färben“ mit zu den Vorbereitungen zum Fest ge- hört wie das Baden des Gesichtes oder das Schmücken des Tannenbaumes zum Christfest. Man hat jetzt Pappe- farben, hat sehr viel für sich. Zweifelschalen, färb- braun und gelb, Spinat grün, Safran gelb. Der Eier- färb, kann beim Draggeln Fernamburspane färbt Blauholz, färbt violett und blau. Andere, zum Fest- hörende Wildvögeler, namentlich, Heibiger, sind kaum zu sehen und werden sich wahrscheinlich erst im nächsten Monat „post festum“, einstellen.

Annen, 25. März. Ein raffiniertes Puchje- jog hier kürzlich Quartier als Kostgänger und zwar zu dem Zweck, um den Koffer seiner Stubengenoßen- erbrechen. Der Gauner hat sich eine silbernen Uhr mit goldener Kette im Werte von 78 Mark und außerdem ein Paar Zugstiefel im Werte von 12 Mark angeeignet und ist damit verschwunden.

Aus Westfalen und Rheinland.

Stönigsborn, 23. März. Vor einigen Tagen bot sich den hiesigen Einwohnern ein interessanter An- blick. Es erschien nämlich der Schornsteinfeger, welcher die Reinigung der Schornsteine ankündigte, doch zu- und ritt von Haus zu Haus, um seine Mitteilung zu machen.

Berga, 22. März. Auf der Zechen Grun- berg ist für Montag wieder eine Feierschicht einge- worden. Auch werden den Arbeitern vom 1. April an 10 bzw. 20 Prozent von den Löhnen abgezogen.

Geilenkirchen, 21. März. Im benachbarten Orte Frelenberg wurde heute ein Fall der schwarzen Pocken festgestellt, die vermutlich aus Holland ein- geschleppt worden sind. Die Sanitätsbehörden haben je- fort eine Zusperrung sämtlicher Hausbewohner vorge- nommen.

Mülheim a. Rh., 21. März. (Opfer des Karnevals). Dieser Tage wurde im hiesigen Hafen die Leiche eines seit Karneval vermissten jungen Fabrik- arbeiteres gelandet. Sie war mit einem Karnevalskostüm bekleidet.

Warendorf, 22. März. (300 Mark in Zauchefas). Hier wurde auf gerichtlichen Befehl bei der Kottenarbeiter Anton R. das Zauchebett entleert, wo bei 300 Mark in 20 Mark-Stücken gefunden wurden. Das Geld ist in Beschlag genommen worden.

Petershagen, 20. März. Während des heu- tigen Unterrichts stürzte in einer Klasse der hiesigen E- minarhule die Decke herunter. Es entstand eine unge- heure Verwirrung, aber schließlich stellte es sich heraus, daß die Sache verhältnismäßig gut abgelaufen war, da- keines von den Kindern ernstlich verletzt war. Klein- hautabkürzungen und dergleichen konnten allerdings mehrfach festgestellt werden.

Mainz, 20. März. Der Bürgermeister des na- hen Dorfes Brexheim ist gestern auf eine eigentüm- liche Weise ums Leben gekommen. Der schon bejahrte Mann sah, eine Zigarre rauchend, nahe an dem stark ge-heizten Ofen. Hierbei ist er eingeschlafen und gegen den Ofen gefallen, wodurch die Kleider Feuer fingen. Al- Angehörige in das Zimmer traten, fanden dieselben den Bürgermeister bestimmungslos in Flammen auf dem Boden liegen. Die Flamme wurde alsbald erstickt, doch lie- litten hatte, so schwer, daß er nach einigen Stunden starb.

Bermischtes.

Die belgische Kammer hat den Antrag auf Be- leihung des Wahlrechts an Frauen abgelehnt. Der Ge- heimrat, allen 21jährigen Belgiern, die sich an der Wahlrolle mindestens 6 Jahre aufhalten, das Kommu- nistrecht zu erteilen, wurde angenommen, dagegen fan- der Zusatzantrag „ohne Unterschied des Geschlechts“ nicht die Zustimmung der Kammer.

Die Zerstörungen auf dem Moiaiboden des Ra- onaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin nehmen eine immer größere Ausdehnung an. Es sind schon zwölf große Bruchstellen, von denen einige eine Länge von mehreren Metern haben, zu sehen. An anderen Stellen zeigen sich Risse, die ein weiteres Springen des Bodens ankündigen.

Ein schönes Beispiel von Nächstenliebe gab der Oberleutnant Gassel vom Regiment „Königin“, der eine Zeit lang in Sonderburg auf Allen in Garnison lag. Er hörte, das ein dortiger Fischer sein Boot beim Eis- fang eingebüßt habe. Der Offizier hat dann unter Be- hilfe einiger Soldaten (Schiffsjunkerleute) auf dem Kaiserhof in Flensburg selbst ein Boot angefertigt, das er nebst allem Zubehör dem Fischer schenkte.

Einen Schmutz im Werte von 12 000 Mark hat kürzlich eine Dame in der Fasanenstraße (Berlin) ver- loren. Die Dame war auf dem Heimwege von einer Abendunterhaltung begriffen, als ihr das Mißgeschick widerfuhr. Trotz polizeilicher Recherche hat man bis dem verlorenen Schmutz noch keine Spur.

Der Prozeß des berühmten Berliner Frauenarztes Professors Dr. Dührssen, der mit der Freipredigt des Arztes endete, hat in vielen Kreisen lebhaftes Bedach- ten gefunden. Der Arzt sollte fahrlässig gehandelt haben, weil er eine an sich leichte Operation vornahm, dann ab- weil die in der Narbe befindliche Frau zu benachteiligt, als eine unvorhergesehene Gefahr eintrat, ein

Der Amtmann: Hartung

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend 7 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt

Friedrich Lohoff

im 73 Lebensjahre nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
In den Bäumen, Hengsen, Geisecke und Holzwickede, den 24. März 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. März, nachmittags 3 Uhr vom ev. Krankenhaus Schwerte aus nach Opherdicke statt.

In dem Konkurs über den Nachlass des Kaufmanns **Ernst Röttger** in Schwerte soll eine Abzugsverteilung erfolgen.

Verfügbar sind hierzu ca. 6000 Mark. Zu berücksichtigen sind 54267,84 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts in Schwerte zur Einsicht ausgelegt.

Schwerte, den 19. März 1902.

Der Konkursverwalter:
Bachhausen, Rechtsanwalt.



Mühlen-Verpachtung!

Wir beabsichtigen unsere am **Baerbach** bei **Haus Ohle** gelegene

Kornmühle

auf eine Reihe von Jahren zu verpachten und ersuchen Respektanten sich bei uns zu melden.

Mit der Mühle ist eine geräumige **Wohnung** verbunden, außerdem können ca. 24 Morgen **Weide und Gartenland** mit verpachtet werden.

Dortmund, den 24. März 1902.

Die Verwaltung des städt. Wasserwerks.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1876 betreffend u. a. die Gründung neuer Anstaltungen machen wir hiermit folgenden Bauantrag bekannt:

Karl Eichmann für ein Wohnhaus nebst Stallanbau auf der Parzelle Flur II Nr. 508/126.

Gegen diesen Antrag kann nach den §§ 15 und 16 des Gesetzes von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke Einspruch erhoben werden. Der Einspruch muß durch Tatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstaltungen den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werden.

Die Einsprüche sind zur Vermeidung des Ausschlusses bis zum 12. April d. J. einschl. bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Schwerte, den 20. März 1902.
Die Polizei-Verwaltung:
Rohrmann.

Anaben-Institut Spielwiese bei Lüdenscheld, Westfalen.

(Gegründet 1858.)
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Beste körperliche Pflege. Pensionspreis sehr mäßig. Prospekte kostenfrei.

Dr. Rentrop und Sturm.

Zu den Feiertagen

empfehle
Konserven zu bedeutend herabgesetzten Preisen, hochfeinste Süßrahmbutter. **Carl Trog.**

Schul-utensilien Bücher Hefte

in allen Ausgaben zu billigsten Preisen bei
Carl Braus, Buchhandlung.

Osterkarten

in neuen Dessins eingetroffen.
Carl Braus, Buchhandlung.

Größtes Schuhwaren-Lager
Schwerte, Mährstrasse Nr. 9.
Schuhe, Schuhe, Schuhe
jeder Art und bester Qualität liefert zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Brune.
Aufstellung nach Maß.
Reparaturen auf eigener Werkstatt.

Achtung!

Eingetroffen sind:

Kragen, Capes und Jacketts,

nur diesjährige Sachen in geschmackvoller Ausführung und großer Auswahl von 2 M., 4 M., 6 M., 8 M., 10 M. bis zu 25 Mark.

Um einen immer größeren Umsatz darin zu erzielen, stelle die Preise ganz niedrig.

Überzeugen Sie sich von meiner Billigkeit.

Wilhelm Sasse,

Schwerte, Hüsingstraße 3.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Zweig-Vereins vom Roten Kreuz für den Kreis Hörde beehren sich mich zu einer General-Versammlung auf Mittwoch, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Kreisbau zu Hörde, Zimmer Nr. 9, ergebenst einzuladen.

Die General-Versammlung ist gemäß § 9 des Statuts beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder. Zu dieser Sitzung werden auch die Vorstands-Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1901.
2. Jahresbericht des Vereins.
3. Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstandes.
4. Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorsitzende.

v. Starck, königlicher Landrat.

Alle Artikel

zum

Backen

empfehle in den bekannten, guten Qualitäten

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Portemonnaies

in schöner Auswahl zu haben bei **Carl Braus.**

Königliche Fachschule für Metallindustrie zu Herborn.

Staatslehranstalt mit Lehrwerkstätten.
Beginn des neuen Schuljahres am 10. April 1902.

Abteilungen:
A. für Modelleur, Biseleur und Graveur,
B. für Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher u. Drucker,
C. für Galvanoplastik, Galvanostegie und Metallfärbung, für Formen und Metallgießerei.

Dauer des Unterrichtskurses für jede Abteilung 3 Jahre.
Aufnahmebedingung: diejenigen Kenntnisse, die durch das Ziel der Fachschule festgelegt sind und ein Alter von mindestens 14 Jahren. Schulgeld: für ordentliche Schüler 60 M., für Hospitanten mit mehr als 20 Stunden wöchentlicher Unterricht 30 M. und für Ausländer 300 M. jährlich.

Für solche junge Leute, die sich bereits praktisch betätigt haben und die nicht in der Lage sind, die Fachschule am Tage zu besuchen wird Abend-Unterricht, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends erteilt.

Unterrichtsfächer: Projektions- und Fachzeichnen, Ornament-, Pflanzen- und kunstgewerbliches Zeichnen.

Schulgeld: fünf Mark vierteljährlich. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Die Bibliothek der Anstalt ist auch dem Publikum zur Benutzung zugänglich. Die Fachschule bietet Fabrikanten Gelegenheit, Metalle unterzuchen zu lassen und ist ferner eine Versuchsanstalt für Legierungen und Metallfärbung.

Programme und Auskunft kostenfrei durch den

Direktor Professor Richter.

Strack's Damen-Frisier-Salon

Schwerte, Brückstrasse 11.

Kopfwash- und Haartrockenapparat, neuest. Constr.

Kopfwäsche mit Frisur Mk. 1.00.

Ia. gewalzt.

Stockfisch

per Pfd. 53 Pfg.

Ia. ungewalzt.

Stockfisch

per Pfd. 43 Pfg.

bei

Julius Boeder

Schwerte

8 Hagenstr. 8



20 bis 25 gut erhaltene

Pianinos

billig zu vermieten oder zu verkaufen. Bei spät. Kauf wird gezahlte Miete abgerechnet.

Carl Schmitt,

Telephon 205. — Pianoforte-handlung **HAGEN**, Elberfelderstr. 69.

Ein katholischer Lehrer sucht zum 1. April d. J.

Kost u. Logis

(2 Zimmer). Angebote sind zu richten an M. 2. 3.

Cabel Postlagernd.

Ein besser

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Stg.

Eine schöne

Wohnung

von 3-4 Zimmern an eine ruhige Familie zum 1. April oder Mai zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Stg.

In einem besseren Hause

Wohnung

von 4 Zimmern, abgeschl. Etage, zum 1. Juli zu vermieten.

Hörderstraße 57.

2 Wohnungen

von 3 u. 4 Zimmern nebst Gartenland sofort oder später zu vermieten. **A. Körner, Hüsingstraße.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, abgeschlossene Etage, auf sofort oder später zu vermieten.

Wih. Lehmanns,

Gasthof zum Hirsch, Schwerte.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, parterre, pr. 1. Mai oder später zu verm.

Bernhard Helmich,

Schwerte, Moltkestraße 4.

Eine Wohnung

von zwei kleineren und ein größeres Zimmer, einzeln oder im ganzen, auf den 1. Mai zu vermieten. Näheres bei

C. Schumacher, Höderstraße.

Wohnung

von 3-4 Zimmern auf 1. April oder Mai zu vermieten.

Schäferstraße 2.

Tüchtiges

Mädchen

für 1. April gesucht von

H. Knostmann,

Gärtnerei, Senningsweg.

Kanarienvögelchen

abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stg.

Die Beleidigung,

die ich gegen Frau Richard gesagt haben soll, nehme ich hiermit zurück.

G. Lowe.

Jaeger's Rohmehack

Wilhelm Späcker

Schlachten

Prima Bratenstücke ohne Knochen

ff. Schwaermagen

Prima Schinkenstücke

Gehacktes Fleisch

Warme Portionen

in u. außer dem Hause, stets in

Guten Kaffee u. l. m.

Speiseraum

der Neuzeit entspr. eingerichtet

Ein

Gartenstück

an der Melchasse zu verpachten

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stg.

Ein unverheirateter

Milchfuttsch

gesucht.

Molkerei Schwerte

!! Brutier !!

von la. reifen

farbigen Hühnern, der

15 Pf. empf.

Fürher

am Einscheid b. Bengel

(Poststation Holzwickede)

Tanz-Untericht

Dienstag, den 1. April

eröffne ich im Saale des

Teiler einen neuen Kursus

Kinder des Nachmittags

bis 7 Uhr, für Erwachsene

Abends 8-10 Uhr. Privat

richt zu jeder Zeit.

Theodor Rüberg

Nataly von Esch

zu haben bei **Carl Braus**

Handels-Markt

Essen, 24. März. Produkt

hörs. Weizen, inl. 16 75-17

do. fremder 17,50-18 25, Roggen

inl. 13,50-14 25, do. fremder

15 25-16 25, Hafer, inl. 10

bis 00,00, do. fremder 17 00-17

Buchweizen 17,25-17 75, Gerste

13 00-13 50, Mais 13 50

bis 13 50, Weizenvorzug 20

bis 20 75, Roggenvorzug 20

bis 21 00, Weizenkleie (mit

10 25-10 75. Alles per 100

frachtparität Essen erlt. End

Abnahme von Doppeladungen

Ausnahme von Kleie, die mit

gehandelt wird.

Neuß, 24. März. Rübbel

100 kg in Partien von 100

(ohne Faß) 57,75, Rübbel per

kg saubere (ohne Faß) 59,00

gereinigtes Öl per 100 kg 3

böher als Rübbel. Preßrück

1000 kg 94, in kleineren Part

98 M. Kleie 5,50 M. pr. 100

Butter per kg 2,30, Eier

Schod (60 Stück) 4,50 M. We

neuer l. 16,60, do. II. 16,10,

00,00, Roggen, neuer l. 14

II. 13,50, III. 00,00, Hafer l. 11

11, 00,00, Raps l. 2,75, II. 2

M., alles die 100 kg.

Köln, 24. März. Fruchtpre

Weizen 00,00, Roggen 10,00, R

17,40-00,00, Hafer 8,40-10

Maschinenstroh (Roggen-) 4

Nichtstroh (Flegelstroh) 4

Krummstroh 4,50 M. d. Stg.

Stnweis.

Der heutigen Nummer

seiner Zeitung liegt eine

Lage der Firma **Adolf**

bach-Schwerte bei.

Verantwortlich für den redaktionell

angewandten Teil: **Julius**

in Schwerte.

Druck und Verlag von **Carl Braus**

in Schwerte.